

Zeit vorzugsweise auf die Erklärung und Ausführung einzelner Stellen des Rituals beschränkten, in ein größeres Werk zu vereinigen, um solches zu Instruktionen in den Arbeitslogen benutzen zu können. Wenn wir uns auch sagen mußten, daß im Allgemeinen die eigenthümliche Satzbildung und die fremdländische Ausdrucksweise Tr's. sich besser zum mündlichen Vortrag, als zur schriftlichen Wiedergabe eigne, so begrüßten wir diese Absicht doch mit Freude — hoffend, daß es dem Verfasser gelingen möge, in voller Gesundheit und mit Ausbeimung etwaiger Rauheiten der Sprache durch die Hand eines Freundes das Werk zu vollenden. Es sollte dem nicht also sein! Ein schweres, chronisches Uebel trübte in dem letzten Lebensjahre den sonst so scharfen Verstand unseres Bruders und als er, kurz nachdem das Werk im Hohen vollendet war, abgerufen ward, lag ein unfertiges Convolut von einzelnen Aufsätzen vor, das nach übereinstimmender Ansicht mehrerer Brüder der hiesigen Loge, sowie des Br. Findel in der Form nicht druckfähig war, einer eingehenden Umarbeitung und theilweise vollständiger Streichung ganzer Abhandlungen bedurfte. Die Wittwe, der das Manuscript zu Eigenthum geworden war, verweigerte die Erlaubniß zu einer solchen Aenderung, sie versagte anfangs auch die von der Loge gewünschte Abtretung des Werkes (da ihr Mann es, entgegen der uns zur Zeit seiner vollen Gesundheit ausgesprochenen Absicht, nicht für die Logen allein, sondern für Oeffentlichkeit bestimmt habe) und verlangte schließlich dafür einen so hohen Preis, daß wir nicht darauf eingehen konnten. Pflötzlich hörten wir, daß das Werk in hiesige, stark im Geruch des Ultramontanismus stehende Hände gelangt sei, daß diese die Correctur übernommen und die Firma Brockhaus in Leipzig zum Verlegen bereit gefunden hätten. Wir wandten uns nach Leipzig und suchten in Anbetracht dieser Verhältnisse die Herausgabe zu hinterreiben, wir stellten der Wittwe vor, daß sie mit der Veröffentlichung in dieser Form dem guten Andenken ihres Mannes nur schaden würde — vergebens, das Werk erschien und sofort, in so kurzer Zeit, daß jedenfalls die Correcturbogen selbst benutzt sein mußten, erschien eine durch drei Nummern des hiesigen „katholischen Kirchenblattes“ gehende Recension desselben.

Wie viel von dem Buche von Trentowsky selber ist, wie viel davon er im vollen Besitze seiner Gesundheit geschrieben hat — wir wissen es nicht, — doch wer ihn gekannt hat, der fühlt die einzelnen Funken des hervorragenden Geistes inmitten der aus dem Vorstehenden leicht erklärlichen Wiederholungen und Widersprüche, inmitten des Wustes, der allerdings mitunter schwer verdaulich ist.

Wir haben in diesen Blättern mehrfach Gelegenheit gehabt, die eigenthümliche Richtung Tr's. anzudeuten, wir haben gesehen, daß er sich in der ersten Hälfte der 60er Jahre schwer und „contre coeur“, hauptsächlich wohl in Folge des Einflusses des Br. H. Ficke, entschloß, von dem in den 50er Jahren cultivirten Mysticismus abzugehen und sich dem Gedanken